

weiter, und Sauerampfer, Ackerpörgel und Bucherblume nisten sich ein. Nun ist aber Kalk nicht nur ein wichtiges Pflanzennahrungsmittel, sondern er verbessert auch den Boden ganz ungemein. Kalk erhält dem Boden seinen Bestand an wertvollen Stoffen; er macht einen schweren Thon und Lehm lockerer, krümeliger, er erleichtert das Pflügen, er macht kalte Böden wärmer, er macht giftige und für die Pflanzen schädliche Stoffe ungefährlich; er schließt den Humus und die rohen erdigen Massen auf und stellt aus ihnen brauchbare Pflanzennahrung her, er macht saure Böden gleichsam süß und wirkt überhaupt außerordentlich anregend auf die Pflanzen ein. Kalk ist also ein Bodenverbesserer ersten Ranges. Wo er fehlt, können viele andere Nährstoffe gar nicht zur Wirkung kommen. Darum sollte kein Landwirt versäumen, seine Acker daraufhin anzusehen, ob sie auch genug Kalk enthalten. Und fehlt er ihnen, dann füge er ihn schleunigst zu. Dabei giebt es aber doch allerlei zu bedenken.

Man kann den Kalk auf verschiedene Weise auf den Acker bringen. In manchen Gegenden finden sich im Boden Mergellager. Wer so glücklich ist auf eigenem Grunde ein solches zu finden, der hat nicht nur für sich selbst den billigsten Kalk, sondern kann auch durch Verkauf des Mergels noch Geschäfte machen. Mergel ist kohlenaurer Kalk im Gemisch mit erdigen Bestandteilen, z. B. mit Thon oder Lehm oder Sand u. s. w. Darnach giebt es Thonmergel oder Lehmmergel oder Sandmergel. Die schweren Thon- und Lehmmergel benutzt man gern auf leichteren Böden, Sandmergel dagegen lieber auf schweren Böden. Je mehr kohlenaurer Kalk im Mergel ist, um so wertvoller ist er auch. Die besten Mergel bestehen zu 90 % und mehr aus Kalk. Man fährt den Mergel zweckmäßig vor Winter auf das Land und streut ihn gleichmäßig aus; dann kann er ordentlich durchfrieren. Häufig streut man ihn auch während der Brachzeit im Sommer aus. Vor Kartoffeln soll man eine frische Mergelung nicht vornehmen, auch nicht vor Rüben. Wieviel Mergel man auf 1 Morgen geben muß, ist schwer zu beantworten; das richtet sich nach der Güte des Mergels und danach, ob man stark oder schwach mergeln will. Hat z. B. ein Mergel 60 % kohlenauren Kalk, so wendet man gewöhnlich pro Morgen 50—100 Zentner an. Da, wo kein Mergel in der Nähe zu bekommen ist, und wo die Transportkosten zu hoch werden, benutzt man lieber gebrannten Kalk. Man nennt ihn auch Stückkalk oder Aßkalk, weil er frisch ätzend wirkt. Solchen Aßkalk darf man aber nicht gleich in den Boden bringen, man muß ihn erst löschen. Manche Landwirthe thun das auf dem Hofe. Sie schichten die Stücke auf und brausen mit einer Gießkanne so viel Wasser darüber, daß er sich eben vollsaugt. Nach kurzer Zeit wird der Kalk ganz heiß und zerfällt zu einem feinen Pulver. Dieses Pulver fährt man auf den Acker und streut es aus. — Bequemer und besser ist oft folgende Art. Man fährt den Stückkalk auf das Ackerfeld und setzt ihn in kleine Häufchen. Diese bedeckt man mit Erde. Unter der Erddecke löst sich der Kalk allmählich. Von Zeit zu Zeit sieht man die Häufchen nach und füllt die entstandenen Ritze mit Erde aus. Ist